

Burhave, 11.12.2019

Pressemitteilung zur Übergabe der Petition „Keine Hochhäuser am Burhaver Deich“:

Wir haben die Bürger befragt!

Mit Stand von heute Morgen, Mittwoch, 11.12.2019 hat die Petition 2839 Unterstützer gefunden, davon 1303 Bürger Butjadingens. Die Initiatoren der Petition bedanken sich herzlich bei allen Unterschriftensammlern, die durch ihren persönlichen Einsatz bei Wind und Wetter zu diesem Erfolg beigetragen haben!

Das sind 2839 Menschen, denen die Region Butjadingen am Herzen liegt und die sich gegen die Pläne ausgesprochen haben, dass am Burhaver Deich zwei Hochhäuser mit Ferienwohnungen errichtet werden, die den Deich um über zehn Meter überragen werden.

Eine Mehrheit von Gemeinderäten und die Bürgermeisterin unterstützt das Projekt und will den entsprechenden Bebauungsplan in der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 12.12. ab 19:00 Uhr verabschieden.

Zusammen mit 1303 Butjadinger Bürgern wehren wir uns gegen diese Pläne. Burhave ist ein grüner Ort mit intakten Strukturen und großem Erholungswert. In den unzähligen Kommentaren zur Online Petition betonen auch viele Urlauber, wie sehr sie diese Strukturen schätzen. Der Tourismus ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor der Region - daher richtet sich die Petition ausdrücklich nicht gegen eine Bebauung, sondern einzig und allein gegen die Bebauung in der aktuell vorgestellten Form.

Wenn, wie in dem Pressegespräch vom 10.12. von einigen Ratsmitgliedern dargestellt wurde, die massive Kritik an dem Projekt in vielen Fällen eine Folge von fehlenden Hintergrundinformationen und Missverständnissen ist, so ist hier doch in erster Linie ein Versagen von Rat und Verwaltung festzustellen.

Richtig ist: es hat bereits bei Bekanntgabe der Baupläne 2016 erhebliche Einsprüche und Bedenken gegen die Form der Bebauung gegeben. Dies ist insbesondere in der Informationsveranstaltung zur Bürgerbeteiligung deutlich geworden. Leider haben Rat und Gemeindeverwaltung diesen Widerstand bis heute ignoriert und konsequent eine eigene Linie verfolgt, die, wie es die breite Unterstützung der Petition nun zeigt, auf massive Ablehnung in der Bevölkerung trifft.

Wenn sich 1303 Bürger gegen die Bebauung aussprechen, dann heißt dies nicht, dass die anderen ca. 5500 Butjadinger diese unterstützen. 80-90 % aller Angesprochenen haben sich spontan gegen die Pläne ausgesprochen. Diese Mehrheitsverhältnisse lassen sich ohne Übertreibung auf die gesamte Butjadinger Bevölkerung übertragen. Ein ganz ähnliches Meinungsbild zeigt auch die Onlineumfrage der NWZ.

Bei Unterschriftensammlung wurde niemand gezwungen oder gar zur Unterschrift überredet, wie die Ratsmitglieder es im Pressegespräch dargestellt haben. In den Gesprächen mit den Bürgern wurden Bilder aus den Planungsunterlagen vorgelegt. Es ist daher unerheblich, ob von „Hochhäusern“ oder von „hohen Häusern“ die Rede ist. Die Übergroße Mehrzahl der Angesprochenen in allen Altersgruppen wusste, worum es bei der Befragung ging und hat ohne zu zögern unterzeichnet. Meistens bekamen die

Unterschriftensammler noch ein Dankeschön und ein paar ermutigende Worte mit auf den Weg.

Es fällt schwer zu glauben, dass ein solches Projekt in Zeiten, in denen Umweltschutz und Nachhaltigkeit immer wichtiger werden, am Rande des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer realisiert werden soll. Burhave hat Besseres verdient!

Intelligenter als Bettenburgen wäre es zum Beispiel, Deutschlands (Europas?) ersten energieneutralen Ferienpark zu bauen, mit insektenfreundlich begrünten Dächern und Regenwassernutzung, Lademöglichkeiten für E-Mobilität. Ein solches Projekt hätte Signalwirkung für die ganze Küste und würde einen hochwertigen und nachhaltigen Tourismus fördern. Das wäre dann auch ein tatsächliches Alleinstellungsmerkmal, wie es sich die Bürgermeisterin für Burhave wünscht. Für ein solches Vorzeigeprojekt ließen sich vielleicht ja sogar Dihstelhoff und Helma begeistern. Noch ist die Chance nicht vertan!

Wir bekräftigen unsere Forderung an Bürgermeisterin und Gemeinderat, den Plänen einer Hochhausbebauung im Ort Burhave eine Absage zu erteilen. Eine Bebauung soll sich an der ortsüblichen Wohnbebauung orientieren und diese nicht überschreiten.

Dirk Lankenau

Ulrike Dräger